

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 4.—
halbjährig K 2.—

für Amerika:
ganzjährig D. 1.25

für das übrige Ausland
ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Boten in Gottschie, Hauptplatz Nr. 87.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Boten in Gottschie.

Anzeigen (Inserate)
werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Votspartassen-Konto
Nr. 842.285.

Verzeichsstelle: Schul-
gasse Nr. 75.

Nr. 16.

Gottschie, am 19. August 1909.

Jahrgang VI.

Das wirtschaftliche Programm des Verständigungsausschusses in Gottschie.

Nachdem in der ersten Vollstzung des Verständigungsausschusses am 10. Februar l. J. die allgemeinen Umrisse des Programmes einer wirtschaftlichen Hilfsaktion für das Gebiet von Gottschie festgelegt worden waren, wurde in der Sitzung des genannten Ausschusses am 25. April d. J. dieses Programm bekanntlich in allen seinen Einzelheiten besprochen und später überdies noch durch eine nachträgliche Besprechung mit den einzelnen Gemeindevorstehern des Gottscheer Gebietes in manchen Punkten ergänzt.

Soweit es sich um Straßen- und Wasserversorgungsanlagen handelt, wurde dieses Programm in Form einer Denkschrift von einer Abordnung des Verständigungsausschusses beim hohen Landesauschusse überreicht und steht zu hoffen, daß wenigstens die wichtigsten und dringendsten Wünsche der Bevölkerung im Laufe der nächsten Zeit oder doch in absehbarer Zeit möglichste Rücksicht erfahren werden. Die Wünsche, welche das Programm bezüglich des Post- und Telegraphenwesens enthält, wurden von einer Abordnung des Verständigungsausschusses (Bürgermeister kaiserl. Rat Loy und Dechant Erker) unter Intervention des Herrn Reichsratsabgeordneten von Gottschie, Sr. Durchlaucht Fürsten Karl Auersperg, Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Dr. Weiskirchner bekannt gegeben, deren möglichste Berücksichtigung in Aussicht stellte.

Da der Inhalt des wirtschaftlichen Hilfsaktions-Programmes für unseren Leserkreis von besonderem Interesse sein dürfte, bringen

wir hiemit im folgenden den Wortlaut desselben, bezw. den von Herrn Bürgermeister kaiserl. Rat Alois Loy erstatteten Bericht zum Abdruck.

Bericht des Herrn Bürgermeisters Alois Loy:

Meine Herren!

An der Förderung wirtschaftlicher Angelegenheiten, an der Eisenbahnfrage, am Ausbau unseres Straßenwesens, sowie an der Versorgung mit Trinkwasser u. dergl. hat unser ganzes deutsches Ländchen das gleiche Interesse; da gibt es keinen Unterschied der Parteien: das wirtschaftliche Wohl der Heimat und dessen Förderung muß für alle unsere Landsleute ohne Unterschied der Parteirichtung der richtunggebende Leitstern sein. Von diesem Gedanken getragen, hat der Verständigungsausschuß in seiner konstituierenden Sitzung am 10. Februar d. J. den Beschluß gefaßt, es solle ein Programm einer wirtschaftlichen Hilfsaktion für sämtliche 25 Gemeinden des Gottscheer Gebietes samt den zwei Untergemeinden, die gegenwärtig mit slowenischen Ortsgemeinden vereinigt sind, entworfen werden.

In Ausführung dieses Beschlusses wurden an die genannten Gemeinden und Untergemeinden Fragebogen mit der Einladung gesendet, die Wünsche der Gemeinden und der einzelnen Ortschaften derselben, betreffend das Straßenwesen, die Herstellung von Wasserversorgungsanlagen, Zisternen und Viehtränken, etwaige Errichtung von neuen Postämtern und Postablagen, die Verbesserung des Postzustellendienstes auf dem Lande u. dergl. anher bekannt zu geben.

Dieser Einladung des Verständigungsausschusses sind von den 27 Gottscheer Gemeinden und Untergemeinden 26 nachgekommen

Ein Ausflug zum Wallfahrtskirchlein auf den Grodekberg.

(Fortsetzung.)

Das Kirchenschiff ist zur einen Hälfte gewölbt, zur anderen Hälfte hat es eine flache Decke aus Holz; sechs kleine spitzbogige Fenster (je drei beiderseits) führen das Tageslicht zu. Das Kirchlein stellt eine einfache romanische Kapellenanlage vor; schon daraus kann man auf sein hohes Alter schließen. Ein rechteckiger Raum von ungefähr 15 m Länge und 6 m Breite bildet das Schiff, an welches sich eine halbrunde Nische anschließt, in welcher der einzige Altar des Kirchleins steht. Über dem Altartische erhebt sich ein feststehender Aufsatz, mit dem ein Drehtabernakel enge verbunden ist. Den meisten Raum im Altaraufsatz nimmt ein Ölgemälde ein, das uns die Schmerzensmutter unter dem Kreuze ihres lieben Sohnes vor Augen führt. Wir betrachteten die Darstellung und verfehlten nicht, unseren andächtigen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Ein Sonnenstrahl brach durch das Fenster und es schien, als bewegte sich das tränenbleiche Angesicht der Gottesmutter. Es war mir, als wollte das Bild mit dem Dichter zuzufen: „Kann sie jemand ohne Trauer, ohne tiefen Mitleidschauer, um den Sohn so leiden

sehen?“ Kaum vermochte ich das Auge abzuwenden von dem ergreifenden Bilde. Auf der Evangelienseite ist in gleicher Höhe mit dem Bildnisse der Schmerzensmutter eine Statue angebracht: die hl. Gertrud, die Rechte zum Himmel weisend, die Linke eine Spinnradspule umfassend, an deren Ende zwei niedliche Mäuschen sitzen. Die symbolische Bedeutung dieser eigenartigen Darstellung konnte mir niemand erklären. Die Epistelseite des Altars ziert die Statue des hl. Laurentius.

Die Rückseite des Altars ist über und über beschrieben, die Besucher des Wallfahrtskirchleins haben sich mit Blei „verewigt“ und ihre Namen der Nachwelt überliefert. Erwähnenswert ist unter anderem folgende kurze Anmerkung: „Pfarrer Olipizh und Kaplan Gorenc aus Nesseltal, P. Ziegler aus Rudolfswert und der Neupriester Anton Richter (jetzt Dechant in Feldkirchen, Kärnten) haben am 16. August 1866 hier hl. Messen gelesen.“

Wer der Erbauer dieses Altars war, verrät uns eine Inschrift am Sockel des Altarkreuzes: „Diesen Altar hat L. Tscheserin aus Idria im Jahre 1850 erbaut, unter dem Pfarrer Bartholomäus Medwed und den Kirchenpropsten Schuster aus Warmberg und Anton Nick aus Schäflein.“

Das Wallfahrtskirchlein besitzt ein altes Meßbuch aus dem Jahre 1774.

und werde ich namens des Verständigungsausschusses deren Wünsche und Anliegen zur Kenntnis bringen.

Bevor wir jedoch zur Erörterung der Wünsche der Gemeinden im einzelnen schreiten, wird es angezeigt sein, einige Fragen zu berühren, an deren Lösung die ganze Heimat oder ein sehr beträchtlicher Teil derselben das lebhafteste Interesse hat. Es ist dies vor allem die Eisenbahnfrage und die Frage der Inkamerierung der Landesstraße Laibach-Gottschee-Tschernembl-Landesgrenze.

Was den Bahnbau anbelangt, so hat man bekanntlich sowohl in der Stadt Gottschee, was ich besonders betonen möchte, als auch im ganzen Gottscheer Tale und im Gottscheer Unterlande, sehr lebhaft bedauert und war auf das unangenehmste überrascht, daß der Anschluß der dalmatinischen Bahnen an die Unterkrainer Bahnen nicht in Gottschee, sondern in Rudolfswert erfolgen soll. Wer die Karte von Österreich zur Hand nimmt und sie unbefangen und ohne Vorurteil betrachtet, der muß zugeben, daß die Linie Wien-Wölling-Laibach-Gottschee-Ogulin die geradeste und kürzeste gewesen wäre, daher sowohl vom verkehrspolitischen, als auch vom strategischen Standpunkt aus zweifellos auch die vorteilhafteste.

Nun ist aber einmal die Rudolfswert-Wöllinger Linie durch ein Gesetz festgelegt worden und wir haben mit dieser unabänderlichen Tatsache zu rechnen.

Wir sind nunmehr gezwungen, unsere Aufmerksamkeit und unsere Tätigkeitsrichtung auf zwei Punkte zu konzentrieren.

Erstlich müssen wir mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß die Trasse Rudolfswert-Wölling derart gewählt werde, daß die Umrandung des Gottscheer Gebietes und der Gottscheer Weinberge hierbei jedenfalls berücksichtigt werde. Also für eine Strecke Rudolfswert-Reuter-Kumpmatel-Gottscheer Weinberge-Tschernembl-Wölling. Gegen die Strecke Rudolfswert-Wölling mit einer Sackbahn nach Tschernembl und ohne Berührung des Gottscheer Weingebietes müssen wir uns aber aufs schärfste aussprechen, und zwar nicht bloß deshalb, weil unsere Weinproduzenten davon keinen besonderen Nutzen hätten, sondern auch aus dem Grunde, weil eine künftig zu erbauende Verbindungslinie von der Stadt Gottschee nach einem näher gelegenen Punkte der Weißkrainer Bahn kürzer und deshalb auch billiger wäre als die volle Strecke Gottschee-Tschernembl.

Schließlich sei noch erwähnt, daß rechts an der Wand, und zwar in unmittelbarer Nähe der Kirchentüre ein großes, würdiges Ölgemälde zu sehen ist: Die schmerzhaft Mutter in jenen qualvollen Augenblicken, da ihr geliebter Sohn vom Kreuze herabgenommen und in ihren reinsten Schoß gelegt wurde. Unter dem Gemälde sieht man einen langmächtigen Wallfahrtszug, dessen Teilnehmer betend und singend zum Kirchlein auf dem Grodeßberge ziehen.

Vom eigentlichen Wallfahrtskirchlein führt eine Türe und fünf Treppen in ein zweites Kirchlein hinab, das erst vor ungefähr 50 Jahren dazugebaut wurde. Es ist nur ein einfaches Viereck wie ein Zimmer mit einem schmucklosen Altären und ganz gewöhnlichen Fenstern.

Mit dem freundlichen Führer bestiegen wir nun den Kirchturm, um von dort die Aus- und Fernsicht zu genießen. Voraus der Führer, hinter ihm mein witzreicher Freund W. und als der würdige Abschluß meine Wenigkeit. „Vorwärts meine Herren“, rief ich ganz besorgt aus, „in Anbetracht der fast 200 Kilo, die jetzt die Turmleiter zu tragen hat“.

Der Aufstieg ging glücklich vonstatten. Kaum oben angelangt, machte Freund W. einen flüchtigen Rundblick und rief, mich hämisch und erwartungsvoll zugleich betrachtend, aus: „Herzlich, entzückend, weit und breit kein einziger Gläubiger.“ Ich hatte ihn verstanden. Empört über die Anzüglichkeit, die ich in diesen Worten fand, sagte ich zu ihm in ebenfalls hämischen Tone: „Zum Andenken an deinen geistreichen Witz will ich dir die mir aus meinen Studienjahren

Gottschee-Wölling-Unterdeutschau-Maierle wäre jedenfalls kürzer. Nachdem der gewesene Eisenbahnminister Dr. von Derschatta im Reichsrate die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß etwaige Ersparungen beim Baue der sehr reichlich dotierten, bzw. präliminierten Weißkrainer Bahn in erster Linie für den Ausbau der Unterkrainer Bahn, oder mit anderen Worten für die Fortsetzung der Gottscheer Linie verwendet werden sollen, müssen wir trachten, daß dieses Ministerwort auch tatsächlich eingelöst werde, und stellen demnach auch an den Herrn Reichsratsabgeordneten die Bitte, daß er in diesem Sinne seinen Einfluß geltend machen wolle.

Was die Inkamerierung der Landesstraße Laibach-Gottschee-Tschernembl anbelangt, so sind diesbezüglich vom Bezirksstrassen-ausschusse Gottschee schon vor zwei Jahren Schritte eingeleitet worden und es wurde wenigstens soviel erreicht, daß für die genannte Landesstraße seitens des Ministeriums des Innern durch zehn Jahre eine Subvention von 7000 K bewilligt worden ist. Wenn es nicht möglich sein sollte, die Arrisierung dieser Straßenstrecke durch eine erneuerte Petition zu erreichen, so hoffen wir wenigstens doch eine Erhöhung der jährlichen Staatssubvention für die genannte Straße durchsetzen zu können.¹

Nun wende ich mich zur Besprechung unseres heimatlichen Straßenwesens.

Wie den geehrten Herren schon aus den Landtagsverhandlungen bekannt sein dürfte, ist eine Änderung, bzw. eine Neu- und Umgestaltung des krainischen Straßengesetzes in Aussicht genommen worden, und zwar in dem Sinne, daß die Lasten für diesen Zweig der öffentlichen Verwaltung gleichmäßiger auf das ganze Land verteilt werden sollen.

Bisher bestanden diesbezüglich die größten Verschiedenheiten. Es gibt Bezirke in Krain, die sich durch die Fürsorge des Staates und des Landes schon seit Jahrhunderten der besten Verkehrsstraßen erfreuen, außerdem noch Hauptbahnen ersten Ranges u. dergl. besitzen und dabei nur sehr niedere Umlagen für das Straßenwesen aufzubringen haben.

Der politische Bezirk Gottschee hat bis jetzt noch keine Reichsstraße und hatte bis Ende der siebziger Jahre nicht einmal eine

¹ Diese neuerliche Petition ist vom Verständigungsausschusse bereits vor einiger Zeit überreicht worden. Es ist Aussicht vorhanden, daß der jährliche Staatsbeitrag erhöht werden wird.

her noch erinnerlichen Verse widmen, die für dich nicht gerade schmeichelhaft sind, sie gelten aber nur dir allein:

Der Mensch ist doch ein rechter Tor,
Möcht krazeln zu den Bergen empor,
Und steht er auf der höchsten Spitze,
So macht er doch nur faule Wiße.“

Wir alle lachten, der Getroffene am meisten. Doch nicht lange dauerte die Neckerei, bald waren wir wieder „ein einzig Volk von Brüdern“.

Der Ausblick vom Turme ist ein entzückender. Vollkommen frei schweift das Auge über das Hügelland, hinüber zu den Städten Wölling und Tschernembl; die Kulpa ist sichtbar und am Horizont, freilich nur mit bewaffnetem Auge, das ferne Karlstadt. Gegen Norden steigt der 1048 m hohe Friedensberg mit dem St. Franziskuskirchlein empor; unter demselben liegt das Gebirgsdorf Stockendorf. Links gegenüber sieht man die Ortschaft Warmberg, den Geburtsort des Bildhauers Michael Ruppe, der sich in der Welt schon einen Namen erworben hat. Weiter oben liegt Schäflein, die Heimat des Herrn Josef Buchse, derzeit Kaufmann und vertriebsvoller Obmann des „Vereines der Deutschen aus Gottschee“ in Wien. „Knapp unter dem Berge aber“ so rief jetzt unser Führer begeistert aus, „liegt mein Heimatbüschchen Grodeß. Mein Vaterhaus ist nicht im sonnigen Süden gelegen, aber es ist mir doch das allerliebste Plätzchen auf der Welt, da dort meine Wiege gestanden hat. Möge mich der Friede meines stillen, armen Heimatdorfes überallhin begleiten!“ (Fortsetzung folgt.)

Landesstraße. Es gehört also nebst dem angrenzenden Tschernembler Bezirke zu den rückständigsten und vernachlässigsten Gebieten des Landes Krain.

Wenn künftighin, wie es heißt, sämtliche Straßen in Krain vom Lande erbaut und erhalten werden sollen, so wäre begründete Aussicht vorhanden, daß das bisher Versäumte auch in unserem Bezirke nachgeholt werden könnte.

Ganz allein, aus eigener finanzieller Kraft kann unser Straßenbezirk den an ihn gestellten Ansprüchen, betreffend den Bau neuer Bezirksstraßen, unmöglich nachkommen, weil die Steuerträger eine so enorme Umlagenerhöhung nicht ertragen könnten.

Auf diesen Umstand möchte ich auch alle jene Gemeinden aufmerksam machen, die um die Anlegung neuer Straßen, bezw. um die Einreihung bestehender Gemeindewege in die Kategorie der Bezirksstraßen petitioniert haben oder zu petitionieren gedenken.

Eine gewisse Erleichterung wurde dem Bezirke Gottschie durch die Übernahme des Straßenzuges von Lienfeld nach Brod und von der kroatischen Grenze bis Dffunitz, bezw. Zamost, in die Verwaltung des Landes geboten. Diese Übernahme wurde auch für die Straßenstrecke von Cabar, bezw. Alben über Obergras-Suchen nach Traunitz-Soderschitz in Aussicht gestellt. Hierdurch würde das Jahres-Budget des Bezirksstraßenausschusses etwas entlastet werden.

Das diesbezügliche Gesuch erliegt bereits seit 1. Februar 1902 beim Landesauschusse, konnte aber wegen der Aktionsunfähigkeit des früheren Landtages bisher der Erledigung noch nicht zugeführt werden.

Sollte die geplante Reform des Straßengesetzes vom Landtage angenommen werden, so würde diese Angelegenheit von selbst ihre Erledigung finden.

Nun schreiten wir zur Bekanntgabe der Wünsche der einzelnen Gemeinden bezüglich des Straßenwesens.

Alilag: Bezirksstraße von Alilag in der Richtung nach Winkel, Hohenberg, Alt- und Neubacher, Tiefenreuter. Landessubvention für die Gemeindewege nach Weissenstein und Neulag.

Ebental: Bezirksstraße von Kletsch nach Ebental-Schwärz in einer Länge von 17 km. Hierbei ist zu bemerken, daß durch das ausgearbeitete Straßenprojekt Malgern-Ebental die Strecke Kletsch-Ebental aller Wahrscheinlichkeit nach gegenstandslos werden dürfte.

Göttenitz: Die Verbesserung der Bezirksstraßenstrecke Göttenitz-Masern.

Gemeinde Gottschie, Ortschaft Mooswald: Bessere Instandsetzung des Gemeindeweges in der Ortschaft Mooswald. Bau (Rekonstruktion) einer Brücke über den Kinsefluß in Mooswald; Landessubvention hierfür.

Hinterberg: Bezirksstraße nach Unterstrill in einer Länge von 6 km. (Subvention für den Gemeindeweg von Hornberg nach Unterstrill.)

Kotschen: Bezirksstraße von Rieg nach Kotschen-Moos. Subvention für den Gemeindeweg Moos-Masern.

Langenton: Straße nach Unterwarmberg.

Malgern: Bezirksstraße Malgern-Ebental (schon in Aussicht). Bezirksstraße Malgern-Tiefenreuter, 9 km. Subvention für den Gemeindeweg von der projektierten Bezirksstraße nach Tiefental und Ruckendorf und eventuell auch über den Gemeindeweg Malgern-Tiefenreuter.

Masern: Subvention für die Herstellung des sogenannten Mooserweges zwischen Masern, Moos und Kotschen.

Mitterdorf: Die Strecke von der Ortschaft bis zur Landesstraße soll in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht werden. Entwässerung inundierter Straßenstrecken durch Herstellung eines Kanales von der Ortschaft Mitterdorf nach Windischdorf in die Kinse. Verbesserung des Gemeindeweges von Koflern zur Landesstraße nach Raim und nach Windischdorf (Entwässerung). Wünsche werden noch geäußert bezüglich des Weges von Obren nach Grintowitz und von der Landstraße (Rösel) nach Kerndorf (Brunnwirt.)

Morobitz: Neue Bezirksstraße Rieg-Morobitz (bereits im Zuge).

Mösel: Einreihung der Gemeindestraßenstrecke Keintal-Verdreng in die Kategorie der Bezirksstraßen. Subvention für die Herstellung eines Weges von Mösel nach Unterstrill.

Nesseltal: Umlegung der Straßenstrecke von Nesseltal bis Hohenegg und teilweise weitere Umlegungen. (Gesuch bereits überreicht.) Subvention für den Gemeindeweg Schafleischloch über Warmberg nach Maierle; ferner für den Gemeindeweg von der Bezirksstraße in Büchel nach Tanzbüchel-Römergrund und von Oberdeutschau bis zur Einmündung in die Landesstraße.

Obergras. Die Gemeinde schreibt folgendes: Eine Straßenverbindung mit Gottschie über Morobitz wäre in wirtschaftlicher Hinsicht von höchster Bedeutung, damit die Gottscheer nicht, wie es jetzt der Fall ist, gezwungen wären, über Soderschitz, Reifnitz nach Gottschie zu fahren.

Wenn Se. Durchlaucht Fürst Auersperg die Bärenheimer Waldstraße zur Benützung überließe, so wäre nur eine Strecke von etwa 5 km Fahrweges zu verbessern, um an die oben erwähnte Waldstraße anzuschließen, wozu jedenfalls die Gemeinden Obergras und Suchen mithelfen würden.

Rieg: Straße nach Morobitz und Einreihung des von Rieg nach Kotschen führenden Gemeindeweges in die Kategorie der Bezirksstraßen. Falls letzteres geschieht, erklärt sich die Gemeinde Rieg bereit, den bestehenden Weg derart herzustellen, daß die Übernahme anstandslos geschehen kann.

Schwarzenbach: Herstellung eines Verbindungsweges zwischen Lienfeld-Hajensfeld-Schwarzenbach und der Landesstraße bei Mösel. Dieser Straßenzug wäre eine Hilfslinie für die Landesstraße Gottschie-Tschernembl bei den fast alljährlich wiederkehrenden Hochwässern, durch die die Landesstraße dortselbst meterhoch überschwemmt wird.

Stoekendorf: Umlegung der steilen Wegstrecke der Bezirksstraße von Nesseltal nach Stoekendorf, etwa 200 bis 300 m, und zwischen Kletsch und Werschitsch. Subventionierung des von Stoekendorf nach Rodine führenden Gemeindeweges mit Rücksicht auf den eventuellen Bahnbau.

Tiefenbach: Bezirksstraße von Tiefenbach nach Morobitz und nach Aibl, etwa 5 km.

Tschermoschnitz: Herstellung einer Bezirksstraße von Tschernembl bis Scherenbrunn, bezw. Übernahme der dort bereits bestehenden Gemeindewegstrecken in die Kategorie der Bezirksstraßen mit Anschluß an die von Nesseltal nach Gottschie führende Bezirksstraße. Subventionierung eines Gemeindeweges Tschermoschnitz-Blösch bis zur Einmündung in die Bezirksstraße Eibental-Ursna-Jela, dann des Gemeindeweges von Untertappelwerch nach Oberwilbbach und von Neulag nach Unterblaschewitz.

Unterdeutschau: Der Gemeindeweg von Prerigel nach Widem bedarf einer Umlegung in der Länge von etwa 300 m und die Instandsetzung der übrigen Strecke. Gesamtlänge 2200 m.

Unterlag: Einreihung des Gemeindeweges Graslinden-Unterlag bis zur Kulpa in die Kategorie der Bezirksstraßen, etwa 8 km. Subventionen für die Gemeindewege nach Unterpockstein gegen Oberpockstein nach Unterstrill, ferner nach Neugereut und Unterwilbbach, endlich für den Fußsteig von Kotschen nach Bornschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Gottschie. (Finanzdienst.) Der k. k. Finanzkonzipist Herr Hubert Ryschawy wurde von der k. k. Finanzdirektion in Laibach zum Steuerreferate nach Stein versetzt.

— (Finanzwache.) Der Titular-Respizient Herr Thomas Mihelich wurde von Gottschie nach Oberlaibach und der Oberaufseher Herr Johann Papajne von Abelsberg nach Gottschie versetzt.

— (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat hat den definitiven Lehrer an der Volksschule in Unterstrill Herrn Josef Sbaschnik an die Volksschule in Unterdeutschau versetzt,

ferner die Lehrerin Fräulein Anna Pfeifer in Mösel der einlässigen Volksschule in Unterwarinberg zur Dienstleistung zugewiesen

(Eine 20.000-Kronenspende der Stadt Wien für nationale Zwecke.) Der Wiener Stadtrat hat über Antrag des Stadtrates Hof, und zwar einstimmig, beschlossen, für die sogenannte Kossegger-Stiftung zehn Bausteine zu je 2000 Kronen, also insgesamt 20.000 Kronen zu widmen. Die Initiative zu diesem Beschluß ging von dem christlichsozialen Gemeinderate Dröbner aus, der in der letzten Gemeinderatsitzung den Antrag gestellt hatte, der Stiftung zum Baue deutscher Schulen in gemischtsprachigen Gegenden einen Beitrag zu widmen.

(Spende.) Herr Herrm. Testin aus Wr.-Neustadt hat der Stadtpfarrkirche den Betrag von 10 K gespendet. Vergelt's Gott!

(Kaiserfest.) Am 18. August wurde das Kaiserfest in Gottschiee festlich gefeiert. Der Dechant und Stadtpfarrer Ferdinand Erker zelebrierte um 9 Uhr unter feierlicher Assistenz die Kaisermesse. An derselben nahmen teil die Spitzen der Behörden und Vertretungen der Lehranstalten, die Stadtvertretung, die freiwillige Feuerwehr und viele Gläubiger. Die öffentlichen Gebäude waren beslaggt.

(Hausierhandelsgesetz.) Im vorigen Monate wurde im Gewerbeamt das Hausierhandelsgesetz zum Gegenstand der Beratung gemacht und wurden nach längerer Wechselrede folgende Abänderungen der Regierungsvorlage beschlossen, bezw. empfohlen: Verbot des Hausierhandels in öffentlichen Lokalen; Ausdehnung der Bestimmungen des in Aussicht stehenden Gesetzes über den Ladenschluß auf den Hausierhandel; Ausscheidung der Verordnungsgewalt der Ministerien hinsichtlich der ausnahmsweisen Zulassung des Hausierhandels mit einzelnen im allgemeinen verbotenen Waren (z. B. Randiten); Wiederherstellung des ursprünglichen Wortlautes der (früheren) Regierungsvorlage hinsichtlich der besonderen Begünstigungen, die nicht in das Gesetz aufgenommen werden sollen, sondern einzelnen Gemeinden im Verordnungswege zu gewähren seien. — Durch die Annahme dieser Vorschläge des Gewerbeamtes würden unsere heimischen Hausierer, insbesondere die Südfriechenhausierer schwer geschädigt werden. Es wird Sache der Abgeordneten aus Krain sein, darüber zu wachen, daß die Regierungsvorlage nicht verschlechtert werde.

(Geschworenenauslösung.) Für die am 1. September l. J. beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert beginnende dritte Schwurgerichtssitzung wurden als Hauptgeschworene u. a. ausgelost die Herren: Alois Sterbenz, Leutnant d. R. in Mösel; Matthias Spreitzer, Besitzer in Altsag; Karl Porupski, Besitzer in Gottschiee; Josef Jonke, Kaufmann in Obermösel; Matth. Perz, Besitzer und Holzhändler in Koslern; Johann Röhmel, Kaufmann in Stockendorf; Josef Siegmund, Besitzer und Wirt in Mitterdorf.

(Kostenlose Stellenvermittlung) des christlichen Jugendsekretariates in Wien, I. Bäckerstraße 8, I. Stock (jeden Tag von 4 bis 6 Uhr Nachmittag Kanzleistunden). Das Sekretariat sucht Lehrlinge (vom Lande erwünscht) für folgende Berufe: Schuhmacher, Schneider, Friseur, Tischler, Anstreicher, Zimmermaler, Handlungslehrlinge, Tapezierer, Putzmacher, Buchbinder, Graveure, Kellner, Glaser, Glasmaler, Schmiede, Bürstenbinder, Silberarbeiter, Binder, Bäcker, Spengler, Konditor usw. Ebenso bitten wir die Herren Meister, uns ihre freien Stellen bekanntzugeben, da Lehrlinge für die meisten Berufe vorgemerkt sind. In allen Fragen, welche die Jugend betreffen, wende man sich an das Jugendsekretariat (Vereinsgründungen, Redner, Abzeichen etc.)

(Ist das loyal?) Kürzlich fanden im Gottscheer Gebiete mehrere landwirtschaftliche Versammlungen statt, an denen auch Landesauschussbeisitzer Herr Graf Barbo und der Sekretär der Filiale Gottschiee der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft Herr B. Pregl teilnahmen. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist bei einzelnen dieser Versammlungen auch Politik getrieben und gegen die Christlichsozialen losgezogen worden, und zwar geschah dies nicht etwa von unbesonnenen jungen Springinsfelden, sondern von Leuten, die an der Spitze von Gemeinden stehen. Gehört

denn die Politik überhaupt in Versammlungen der Landwirtschaftsgesellschaft? Sollen die Filialen derselben nicht unpolitisch und parteilos sein? Stimmt ein solches Benehmen zur gegenwärtigen Verständigungspolitik? Oder glaubt man etwa, daß letztere nur den Christlichsozialen Rücksichten und Pflichten auferlege, während die Herren der Gegenpartei sich nicht im geringsten zu scheuen brauchen, auf die Christlichsozialen loszuhauen? Es ist dringend notwendig, daß da Ordnung gemacht werde. Loyales Benehmen auf der einen Seite — die Christlichsozialen besleißigen sich desselben in hohem Grade — hat Loyalität auf der anderen Seite zur Voraussetzung.

(Ertrunken.) Am 14. d. M. badete um halb 2 Uhr nachmittags der Sohn Franz des Kaufmannes Herrn Franz Loy in der Krinse. Plötzlich wurde er von epileptischen Krämpfen befallen, sank unter und ertrank. Die Teilnahme an dem tragischen Unglücksfalle war eine allgemeine. Der verunglückte junge Mann stand im 18. Lebensjahre. Er ruhe in Frieden!

(Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.) Seit dem im Mai dieses Jahres erfolgten Dienstartritte des neuen Einwanderungskommissärs des Hafens von Newyork William Williams hat eine wesentlich verschärfte Handhabung der Einwanderungsgesetze Platz gegriffen. Die Auswanderer werden bei ihrer Landung auf Ellis Island genau geprüft und alle jene, welche den Anforderungen der Einwanderungsgesetze nicht vollkommen entsprechen, zurückgewiesen. Infolgedessen wurde in letzterer Zeit fast täglich eine mehr oder minder namhafte Anzahl von neu ankommenden Einwanderern an der Landung verhindert und von dem so überaus harten Lose der zwangsweisen Heimkehr (Deportation) betroffen. Nach einer von dem genannten Einwanderungsinspektor erlassenen Kundmachung vom 28. Juni l. J. haben die Einwanderer bei der Landung im allgemeinen den Besitz eines Geldbetrages von 25 Dollars sowie einer Eisenbahnkarte bis zum Bestimmungsorte nachzuweisen. Der vorzuweisende Geldbetrag muß übrigens nicht in allen Fällen gleich hoch sein; in der Kundmachung wird diesbezüglich angegeben, daß es in vielen Fällen für die Einwanderer gefährlich sei, mit weniger als 25 Dollars anzukommen, während sie in manchen Fällen mehr besitzen sollen. Schenkungen oder Vorschüsse an hilfsbedürftige Einwanderer nach ihrer Landung können bei Beurteilung der Frage, ob die Einwanderung gestattet werden soll, nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von nahen Verwandten herrühren. Ankömmlinge, welche 25 Dollars sowie die Bahnkarte nicht vorzeigen können und in Amerika keine nahen Verwandten haben, werden in der Regel deportiert, ohne daß ihnen wie bisher eine Frist zur Beschaffung des Fehlbetrages gewährt würde. Der gleiche Vorgang wird auch den Passagieren der zweiten Schiffsklasse gegenüber beobachtet. Kinder unter 16 Jahren, welche nicht zu ihren Eltern reisen, werden nur ausnahmsweise gegen Bürgschaft ihrer verheirateten Geschwister, nicht aber auch — wie dies bisher üblich war — ihrer Onkel und Tanten zur Landung zugelassen. Dem strengen Vorgehen der amerikanischen Einwanderungsbehörden soll die Absicht zugrunde liegen, Einwanderer niederen Grades fernzuhalten, und zwar namentlich dann, wenn sie sich in Newyork oder den sonstigen dicht bevölkerten Städten niederlassen wollen. Bei diesem Anlasse wird neuerlich darauf hingewiesen, daß sich die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten seit der letzten Krise nur sehr allmählich vollzieht und die sehr hohe Einwanderung mit der geringen Nachfrage nach Arbeitskräften in keinem Verhältnisse steht. Unter diesen Verhältnissen warnen derzeit selbst solche Kreise der amerikanischen Union vor der Einwanderung, welche derzeit sonst freundlich gesinnt sind.

(Konkursausschreibung.) Auf Grund der mit dem Erlasse des k. k. Landes Schulrates für Krain vom 24. November 1908, Z. 6652, erteilten Ermächtigung wird hiemit zur Befetzung der Stelle einer Wanderlehrerin für die Erteilung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten mit dem Sitze Obermösel für die Volksschulen Obermösel, Unterkrill, Verdreg, Unterlag, Lichtenbach,

Unter
muner
des T
an je
einem
teilen.
Volk
durch
sie die
instrui
schrieb
Gottsc

der a
Dolm
Blögl
Auf d
die Lu
Der V

4. d. J
statt.
Unterg
Nr. 2,
die H
Hofen
Lobe
Nr. 4;
Tomit
von F
Schalk
von K
Schalk
Schalk
wurde
Kosler
von K
Hohen
Krater
Wahlst
von Z
körper)
christlic
vier A

hat ei
nomme
gehalte
als bei
munio
Heuma
dringer
abends
nötigen
näre c
Kunstl
und he
Tiroler
von K
Exerzit
predige
frühere
Mögen
hervorg
Zukunft
von W
Schluss

Unterdeutschau, Sienfeld und Hohenegg, mit dem Bezuge der Remuneration jährlich 1000 K und der Verpflichtung, an der Schule des Dienstortes an den im Stundenplane festgesetzten Tagen und an jeder der bezeichneten auswärtigen Schulen an wöchentlich je einem Tage den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten zu erteilen, der Konkurs ausgeschrieben. Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. Gehörig instruierte Gesuche sind bis zum 7. September 1909 im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen. K. k. Bezirkschulrat Gottscheer, am 4. August 1909.

Witterdorf. (Unglücksfall.) Am 13. August arbeitete der aus Krainburg gebürtige, 28 Jahre alte Arbeiter Johann Dolinar auf einer Telegraphenstange in der Nähe von Witterdorf. Plötzlich brach die Stange und der Arme stürzte in die Tiefe. Auf der Vorder- und Rückseite brach er sich mehrere Rippen, die die Lunge durchbohrten, sein rechter Oberarm ist ganz zerschmettert. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Gottschee gebracht.

Schalkendorf. (Gemeindeauswahl.) Am 3. und 4. d. M. fanden die Wahlen für die Gemeindevertretung von Seele statt. Es wurden gewählt: Von der Untergemeinde Seele und der Untergemeinde Razendorf die Herren: Anton Kresse, Schalkendorf Nr. 2, und Georg Kump, Razendorf Nr. 3; im dritten Wahlkörper die Herren: Georg Wittreich von Klindorf, Josef Knapf von Hohenegg, Georg Hutter von Seele, Kropf Franz von Schalkendorf, Lobe Matthias von Zwischlern, Josef Tomiz von Schalkendorf Nr. 4; im zweiten Wahlkörper die Herren: Hutter Alois von Klindorf, Tomitsch Franz von Seele, Jonke Josef von Seele, Stimpf Matthias von Hohenegg, Melz Alois von Zwischlern, Hutter Josef von Schalkendorf; im ersten Wahlkörper die Herren: Schober Franz von Klindorf, Schleimer Alois von Zwischlern, Fink Josef von Schalkendorf, König Matthias von Schalkendorf, Perz Josef von Schalkendorf, Matthias Michitsch von Klindorf. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren: Johann Wittine von Zwischlern, Josef Kofler von Razendorf (von den Untergemeinden); Johann Samide von Klindorf, Johann Jose von Schalkendorf, Peter Stalzer von Hohenegg (vom ersten Wahlkörper); Ernst Hiris von Seele, Andreas Kraker von Zwischlern, Franz Tomitsch von Klindorf (vom zweiten Wahlkörper); Martin Jeschelnik von Schalkendorf, Johann Kropf von Zwischlern, Josef Jaktitsch von Zwischlern (vom ersten Wahlkörper). 12 von den gewählten Ausschussmännern gehören der christlichsozialen, 8 der liberalen Partei an. Bei der Wahl von vier Ausschussmännern des ersten Wahlkörpers entschied das Los.

Mösel. (Die heil. Volksmission) vom 1. bis 8. August hat einen glänzenden und vollkommen befriedigenden Verlauf genommen. Da dieselbe wegen des 400 jährigen Pfarrjubiläums abgehalten wurde, war die Beteiligung eine überaus große, größer als bei den Missionen im Jahre 1895 und 1906. Gegen 1400 Kommunionen wurden ausgeteilt. Auch die Zeit war gut gewählt, die Heumahd war vorüber und der Schnitt des Getreides noch nicht dringend. Die Andachten fanden zeitlich früh und vormittags und abends spät statt, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die nötigen Feldarbeiten zu verrichten. Die hochwürdigen Herren Missionäre aus der Gesellschaft Jesu: P. Vitus Voinger, P. Johann Kunstel, P. Engelbert Rakovec zeichneten sich durch ihre gründlichen und herzergeifenden Kanzelvorträge aus. P. Voinger, ein gebürtiger Tiroler, gehört zu den berühmtesten Missionären und kam direkt von Kalksburg bei Wien, wo er für die Geistlichen seines Ordens Exerzitten gegeben hatte; er war vor zwanzig Jahren auch Domprediger in Laibach. Die beiden anderen Herren waren in den früheren Jahren auch Professoren an Gymnasien ihres Ordens. Mögen die segensreichen Wirkungen, die die gebiegene Volksmission hervorgebracht hat, auch andauern und der Pfarre Mösel für alle Zukunft den echt christlichen Geist bewahren! — Eine Abordnung von Männern mit Herrn Postmeister Johann Lackner kam zum Schlusse der Mission eigens in den Pfarrhof, um ihrer Freunde

über die herrliche Jubiläumsmission Ausdruck zu verleihen und den hochwürdigen Herrn Missionären für die ausgezeichneten Predigten wärmsten Dank auszusprechen.

— (Langlebige Leute.) Unter unseren Vorfahren gab es viel kräftigere Naturen und gesündere Menschen als in der heutigen Generation. Eine Lebensdauer bis 100 und mehr Jahren war gar keine Seltenheit, wie das eine Totenliste der Pfarre Mösel aus dem 18. Jahrhunderte beweist, welche nicht weniger als 27 Namen enthält, deren Träger ein Alter von 100 und mehr Jahren erreicht haben. Es starben (die eingeklammerten Zahlen bedeuten das erreichte Lebensjahr): Am 2. März 1747 Agnes Schuster aus Verdreg (130); am 31. Dezember 1726 A. Perjche aus Unterkrill (118); am 6. Februar 1757 Michael Wolf aus Niedermösel (113); am 7. Juli 1727 Witwe Schneller aus Unterfliegendorf (110); am 20. Mai 1715 Johann Hutter aus Oberkrill (109); am 10. April 1719 Christian Montel aus Mösel (106); am 26. Juni 1760 Ursula Putre aus Reintal (105); am 21. Mai 1715 Peter Spreitzer aus Verdreg (103). Im Alter von 100 Jahren starben: Jakob Schmid aus Verdreg am 19. Oktober 1722, Andreas Putre aus Reintal am 29. März 1727, Andreas Wittine aus Oberkrill am 30. Juni 1730, Ambrosius Köstner (ein sehr frommer Mann) aus Mösel am 7. Februar 1733, Gregor Verderber von der Kulpa am 13. Mai 1733, Lukas Rom aus Reintal am 5. April 1737, Matthias Michitsch aus Mösel am 18. August 1747, Johann Stampf aus Durnbach am 17. Oktober 1747, Gertrud Sterbenz aus Verdreg am 7. Oktober 1749, Paul Stonitsch aus Oberfliegendorf am 7. August 1752, Peter Staudacher aus Oberpockstein am 10. Oktober 1757, Michael Teutschmann von Durnbach am 21. Juni 1758, Matthäus Herbst aus Verdreg am 4. Februar 1760, Andreas Schager von der Kulpa am 26. Mai 1761, Ursula Stampf aus Durnbach am 11. September 1774, Johann Jonke aus Niedermösel am 18. Juni 1771, Paul Kraker aus Reintal am 4. August 1771, Jakob Sterbenz aus Mösel am 15. August 1789, Gertrud Skiber aus Durnbach am 6. Juni 1880. Von 1800 an sind keine Hundertjährigen mehr verzeichnet, Achtzig- und Neunzigjährige gab es aber noch mehrere.

— (Landwirtschaftliches.) Am 5. August hielten die Herren Reichsratsabgeordneter Durchlaucht Fürst Auersperg, Landes- kultureferent Graf Josef Anton Barbo, Landestierzucht- und Molkereiinspektor Jakob Legwart und Wanderlehrer Basilius Pregl auf ihrer Vereisung des Gottscheer Gebietes im Gasthause des Postmeisters Johann Lackner eine zahlreich besuchte Versammlung ab, bei welcher wichtige landwirtschaftliche und tierzüchterische Angelegenheiten besprochen wurden. Besonders betont wurde die Notwendigkeit, die Stallungen, die Hutweiden, die Viehtränken und die Gemeindewege zu verbessern, die Schweinezucht einzuführen, eine Viehverficherung zu gründen und dahin zu arbeiten, daß die Anstellung eines landwirtschaftlichen Tierarztes bewilligt werde.

Tschermoschnitz. (Straßenumlegung.) Mit dem heutigen Tage, dem 11. August, ist für unsere Gegend ein sehr bedeutsames, für unsere Verhältnisse ein großes Werk vollendet worden: die Umlegung der Straße zwischen Tschermoschnitz und Witterdorf. Die steile Biegung war Ursache zur Tierquälerei, im Winter bei Glatteis auch gefährlich. Die vortrefflich ausgeführte schöne Straße und die gerade Linie haben wir dem tüchtigen Unternehmer, dem in dieser Hinsicht wohlbekannten Herrn Lončarič zu verdanken, der breite und tiefe Graben hat ihn nicht gehindert, den geraden und nächsten Weg einzuschlagen. Den größten Dank fürs Zustandekommen dieses Werkes schulden wir aber dem Obmanne des Bezirksstraßen Ausschusses von Rudolfswert, dem Bürgermeister von Raubia Herrn J. Zurec. Da hat es nicht nur geheißen, alle seine Kraft einzulegen, er mußte seinem Worte auch Gewicht geben mit klingender Münze. Der Landesauschuß verlangte eine Vorauszahlung von 8800 Kronen, Herr Zurec erlegte sie: Ersparnisse aus Straßenumlagen; ein unwiderprechlicher Beweis seiner vorzüglichen Wirtschaft, da wir geringere Umlagen zahlen, als mancher Bezirk, und trotzdem die Straßen sich stets in einem sehr guten Zustande befinden. Herr

Bürgermeister und Straßenobmann Zure kann mit gerechtem Stolz schauen auf ein vollendetes Werk, für das ihm Dank wissen werden die zahllosen Fuhrleute von Rudolfswert bis nach Möttling und Tschernembl, bis nach Grodeß und Kroatien hinunter, und mit dem er sich besonders unter den Gottscheern von Tschernoschnitz ein dauerndes Andenken gesetzt. Einen ähnlichen Unternehmungsgeist würden wir wohl auch dem Bezirksstrassenauschusse von Tschernembl in Bezug auf die Straße gegen Semitsch wünschen. Es ist wohl zu verwundern, daß noch heutzutage eine so halbsbrecherische und mit so vielem schweren Fuhrwerke befahrene Straße keine Berücksichtigung findet, und doch wäre sie gar nicht so schwer umzulegen.

— (Der ehemalige Kaffeeagent) und nunmehrige Gemeindevorstand und mehrfache Hausbesitzer von Tschernoschnitz, Herr Franz Klemen, der als Führer der Tschernoschnitzer Deutschnationalen den Deutschen das Wasser nehmen wollte, um es den Windischen in Tschernembl zu verkaufen, hat seiner „Trauer“ über den Weggang unseres Kaplans eigentümlichen Ausdruck verliehen. Als nämlich Herr Jaklitsch den Wagen bestieg, lief Klemen aus seinem Hause heraus und fing so entsetzlich an zu brüllen, daß man hätte meinen können, ein Stier sei seinem Wärter entlaufen und bekunde so seine Freude über die erlangte Freiheit. Wahrlich, ein hochgebildeter Mann, dieser Klemen! Den Tschernoschnitzer Deutschnationalen ist zu ihrem Führer nur zu gratulieren!

— (Von der Raiffeisenkasse.) Die hiesige Spar- und Vorschußkasse hat einen Rechenschaftsbericht über das vierte Geschäftsjahr 1908 drucken lassen. Bei dessen Durchsicht fallen einem besonders drei Dinge in die Augen: 1. Die Kasse hat trotz ihres bereits vierjährigen Bestandes erst 5160 K Spareinlagen, genießt also als von Liberalen geleitete Anstalt das Vertrauen der Bevölkerung nicht. 2. Ihr Wirkungskreis erstreckt sich auf die Pfarreien: Tschernoschnitz, „Poljane“ und „Planina“. 3. Ihr Obmann ist Herr F. Klemen, der also, obwohl er deutschnationaler Führer ist, kein Böllardl und Stockendorf kennt, sondern nur ein Poljane und Planina.

Witterdorf. (Unglücksfall.) Herr A. Gril von Witterdorf besaß einen Stier, in der Tat ein schönes Exemplar. Am 4. August am Abend kam ein Fleischhauer, nach anderen Angaben sogar zwei; Gril wollte nämlich das Vieh, von dem es schon mehrmals geheißsen, es werde sein Tod sein, verkaufen. Bei Anblicke der Fleischhauer wird der Stier wild und wirft sich auf seinen Herrn, einen bereits 79jährigen Mann. Der Fleischhauer — sein Mut verdient ein goldenes Kreuz — sprang auf seinen Wagen und eilte davon; ein Nachbar befreite den bereits jämmerlich zugerichteten Mann mit Hilfe eines Mädchens von seinem Angreifer. Leider zu spät. Kaum fünf Minuten darauf ins Haus hinein gebracht, gab er seinen Geist auf.

Widerzug. (Kauferei.) Unser schönes Fest der hl. Anna in Widerzug wurde verunehrt. Was sonst bei uns fast unbekannt ist, durch eine Kauferei ist ein sonst ehrenwerter Bursche zu starken Verletzungen, natürlich die Täter zu Schande und Strafe gekommen. Die Ursache soll eine sehr geringfügige gewesen sein. Ein Besitzer soll den Burschen vorgeworfen haben, daß sie ihm das Mähen versprochen, aber ihr Wort nicht eingelöst haben. Freilich geht der Betreffende auch mit einem verbundenen Kopfe herum. Die Gabe Gottes, der Wein, ist zu billig und der menschliche Verstand zu klein.

Göthenitz. (Gemeindevorstandswahl.) Am 5. d. M. fand hier die Neuwahl in den Gemeindevorstand statt. Es wurden hiebei auch zwei Anhänger der Christlichsozialen gewählt, nämlich Josef Stampfl Nr. 17 und Konrad Tscherne Nr. 66. Von einer Seite wollte man zwar die Wahl von Anhängern dieser Partei vollends verhindern, aber andere rechtlicher denkende Wähler gaben dies doch nicht zu.

— (Von der Dampfsäge.) An Stelle des Herrn Franz Dakoll ist vom Fabriksbesitzer in Kaltenbrunn Herr Peinitzsch aus Masern zum Verwalter ernannt worden.

Nesseltal. (Volksbewegung.) Im zweiten Vierteljahr gab es in unserer Pfarre 7 Geburten, 4 Sterbefälle und 2 Trauungen.

Gestorben sind: Matthias Stiene von Reichenau Nr. 47, 72 Jahre alt (Herzschlag); Helene Petschauer von Reichenau Nr. 54, 79 Jahre alt (Altersschwäche); Aloisia Krijsche von Nesseltal Nr. 19, 63 Jahre alt (Lungentuberkulose); Leonhard Kraker von Alfriesach Nr. 23, 49 Jahre alt (Asthma).

— (Aus der Schulstube.) Herr Lehrer Max Tschinkel, ein gebürtiger Nesseltaler, und Fräulein St. Rasch sind als Lehrkräfte für die hiesige Volksschule bestimmt worden; Die Schwester der letzteren kommt als Lehrerin nach Reichenau.

Masern. (Todesfall.) Hier starb am 8. August der Auszügler Matthias Zekoll aus Masern Nr. 31 im 64. Lebensjahre. Er war auch mehrere Jahre in Amerika, wo er sich durch Fleiß und Sparsamkeit ein schönes Sümmchen ersparte. Sein schönes Anwesen übergab er vor wenigen Jahren seinem Sohne Josef. Ob seines biederen und leutseligen Charakters und seiner christlichen Gesinnung — er wohnte fast jedem Tage dem hl. Messopfer bei — war er allgemein geachtet. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder, wovon drei in Amerika weilen.

Reichenau. (Von Amerika) ist die verwitwete Maria Kump Nr. 3 mit ihrem verheirateten Sohn Matthias zurückgekehrt.

Oberloschin. (Hymen.) Am 9. August schlossen den Bund für das Leben Josef Kresse aus Oberloschin Nr. 9 und Franziska Gode von Nr. 6 eben daselbst. Viel Glück!

Pöllandl. (Todesfall.) Am 16. August starb hier der allgemein geachtete und geliebte Gastwirt Johann Petschauer im 39. Lebensjahre. Er war Gemeinderat von Pöllandl, Ehrenhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Mitglied des Bezirksstrassenauschusses von Rudolfswert und ein strammes Ausschuhmitglied des Gottscheer Bauernbundes.

Genossenschaftswesen.

Gottschee. (Raiffeisenkassen und landwirtschaftl. Genossenschaften in Österreich.) Beim Verbandstage des Zentralverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens (29. Juni d. J.) behandelte Abg. Dr. Damm in längerer Rede die Befreiung des Bauernstandes, die erste und größte Tat des 19. Jahrhunderts, aus seiner geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Abhängigkeit. Wenn auch die Fesseln gesprengt waren, so fehlte doch ein dem landwirtschaftlichen Organismus entsprechender Betriebskredit; während alle übrigen Berufsstände sich Organisationen schufen, die die Vertretung der eigenen Interessen in die Hand nahmen, lebte der Bauernstand in Elend dahin; es fehlte an Einigkeit, an einer entsprechenden Organisation, bis eine Stimme rief: Hilf dir selbst! bis der Gedanke der Selbsthilfe siegreich durchdrang, der ganz besonders im Genossenschaftswesen seinen Ausdruck fand. Politisch kräftig sei nur die Nation, die auch wirtschaftlich kräftig ist; deshalb müsse man trachten, die Bemühungen der Feinde des Genossenschaftswesens vergeblich zu machen. — Der Generalanwalt des Allgemeinen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich Baron Stürck stellte fest, daß im Allgemeinen Verbands gegenwärtig 25 Landesverbände vereinigt sind, denen rund 6500 landwirtschaftliche Genossenschaften angehören. Rechnet man jene Genossenschaften hinzu, die noch nicht dem Allgemeinen Verbands angehören, so kann man den Stand der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Österreich mit rund 8000 annehmen. Was die Raiffeisenkassen betrifft, so hatten diese am Schlusse des Jahres 1906 einen Darlehensstand von über 354.000.000 Kronen, welcher heute unter Anrechnung des regelmäßigen jährlichen Zuwachses schon die Höhe von 400.000.000 Kronen erreicht haben dürfte. Eine so große Summe stellen die kleinen Raiffeisenkassen der ländlichen Bevölkerung zur Verfügung als Betriebskapital, eine Summe, die sich die Landwirtschaft früher auf andere, oft unangenehme und schädliche

Weise
der S
trauen
Der g
die S

Kleindr
Einsch
Jahr
eine 3m

samt sch
beim Ei

bestehen
freier Ha

Georg

Weise beschaffen mußte. Noch um 130.000.000 Kronen größer ist der Stand der Spareinlagen, ein Beweis dafür, welches großes Vertrauen das gesamte Publikum den Raiffeisenkassen entgegenbringt. Der gesamte Geldumsatz bei den Raiffeisenkassen erreicht im Jahre die Höhe von einer Milliarde Kronen. Nimmt man noch hinzu,

daß auch die Zentralkassen einen fast ebenso großen Umsatz haben, so findet man, daß diese so ruhig und fast unbemerkt arbeitende Organisation einen Geldumsatz von rund zwei Milliarden hat, eine große Leistung, die zeigt, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften ein wirtschaftlicher Machtfaktor geworden sind.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst erachtet, bei Bestellungen von den in unserer Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß Herr

Johann Petschauer

Gastwirt, Haus- und Sägebefitzer, Gemeinderat von Pöllandl, Mitglied des Bezirksstrafenausschusses Rudolfs-
wert, Ausschußmitglied des Gottscheer Bauernbundes und Ehrenhauptmann der freiwill. Feuerwehr zu Pöllandl

heute um 1 Uhr mittags in seinem 59. Lebensjahre gestorben ist.

Das Begräbnis findet am 18. August um 8 Uhr morgens statt.

Pöllandl, am 16. August 1909.

Johann Petschauer
Vater.

Maria Petschauer
Gattin.

Johann, Ferdinand, Marie, Elise, Sofie
Kinder.

Die Bierbrauerei in Gottschee

hat einen

17 Monat alten Sprungfähigen Stier

Simmentaler Rasse, abzugeben.

Zu verkaufen

ein größeres, freistehendes, massiv neuverbautes

Wohnhaus

mit 8 Zimmern (2 Wohnungen) und Wasser im Hause, an der Straße gelegen, für Geschäftsbetrieb oder industrielles Unternehmen sehr geeignet; mit Ökonomiegebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, Acker- und Wiesenland für circa 12 Stück Großvieh zu wintern; mit Streu- und Holzanteil, bewaldet mit schlagbarem Buchen- und Nadelholz, und diversen Plätzen zur Gewinnung von Sand. Gesamtgrund circa 52 Joch.

Nähere Auskunft erteilt A. Sterbenz-Statzer, Obermösel Nr. 37.

EIN HAUS

samt schönem Garten und Wiese ist preiswert zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer

Rudolf Eisenzopf, Obermösel.

Eine Realität

bestehend aus einer halben Hube samt fundus instructus, verkauft aus freier Hand

Georg Hutter, Otterbach Nr. 2, Gemeinde Mösel.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: 1., Rauhensteingasse Nr. 5.

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, 1., Albrechtsplatz Nr. 2.

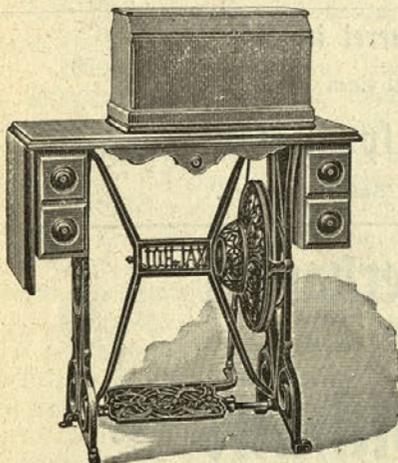
Landwirtschaftliche Maschinen- fabrik

acht tüchtige, solide Agenten. Gefällige Offerte unter „U U 5“ an Heinrich Schabk, Wien, 1. Wollzeile 11.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren
Den Fußboden — denn das heißt sparen;
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's Bodenwische.
Waschtisch und Türen streich ich nur
Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem lichten Blau.
Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod',
Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohl bestellt!“

Stets vorrätig bei:

Franz Loy in Gottschee.



Reichhaltiges Lager der besten
und billigsten

**Fahrräder und
Nähmaschinen**

für Familie und Gewerbe

Musikautomaten

Schreibmaschinen

Langjährige Garantie.

Johann Jax & Sohn • Laibach
Wienerstrasse Nr. 17.

Leset und abonniert den „Gottscheer Boten“.

Eine Realität

bestehend aus einer $\frac{3}{4}$ Hube und schönen Holzanteilen verkauft wegen Auswanderung nach Amerika JOSEF LACKNER in Otterbach Nr. 3, Gemeinde Mösel.

Schiffskarten-Agentur.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem P. T. reisenden Publikum anzuzeigen, daß er die Agentur für die Linie

Austro-Americana in Triest

übernommen hat. Gestützt auf seine Erfahrung und Reisen sowie auf seine Kenntnisse der amerikanischen Gesetze ist derselbe in der Lage, jedermann die bestmögliche Auskunft zu erteilen.

Matthias König, Schiffskarten-Agent
im Gasthose des Herrn Franz Verderber in Gottschee.

Provisions - Reisender

für das Gottscheer Gebiet wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei

Johann Jax & Sohn, Laibach.

Eine Keusche

gebaut aus Ziegeln, mit einem großen Acker ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an den Besitzer And. Sterbenz, Schalkendorf Nr. 89.

Eröffnungsanzeige!

Wir erlauben uns hiemit höflichst anzuzeigen, daß wir seit 20. April unsere modernste, erstklassige

Kalk - Fabrik

nächst der Station

Gutenfeld

eröffnet haben.

Wir erzeugen täglich 1 Waggon Kalk, sind im Stande, es mit jeder Konkurrenz in Qualität und Preis aufzunehmen. — Der Preis bestimmt sich nach Übereinkommen.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht die Firma:

Steh & Hočevar
Gutenfeld.

Telegrammadresse: Kalkfabrik Gutenfeld.